**Schulleitung** Schulform: Grundschule für Gemeinsames Lernen (GL)

Gemeinsamer Unterricht seit 1992, also schon immer; unser Motto ist: „Die Kinder gehen dort zur Schule; wo sie wohnen.“

Schülerinnen und Schüler gesamt: über 451   
davon mit diagnostiziertem Förderbedarf: 27

Sonderpädagogische Lehrkräfte: 3 (davon ist eine Person krank, eine andere ist im   
 Sabbatical)

Schulbegleiter / Schulassistenz: 2  
Wir haben eine pädagogische Hilfskraft, wir sagen „Pädagogische Mitarbeiterin“, mit 20 Stunden. Sie ist über das Schulamt angestellt.  
Dazu kommen zwei Einzelfallhelfer. Eigentlich würden wir die lieber als Schul- oder Klassenassistenzeinsetzen … aber das wäre ein Kapitel für sich.

**GL-Koordinator/in:**Ja, eine Person (steht aber nicht zum Interview zur Verfügung, da krank).

**Freistellung:**Zwei Stunden in der Woche.

**Die hauptsächlichen Aufgaben der GL-Koordinatorin / des GL-Koordinators:**

* Alles koordinieren. Ist für die Planung ganz wichtig. Sie sitzt mit unserer kleinen Gruppe der Sonderpädagogen regelmäßig einmal in der Woche zusammen, wo alles abgesprochen wird. Das Positive am Gemeinsamen Lernen ist, das wir auf aktuelle Situationen, die entstehen, recht schnell reagieren können. Das war ja vorher fast nie der Fall. „Krisenfälle“ werden dort beraten. Die Sonderpädagogen, die immer für einen unterschiedlichen Bereich verantwortlich sind, sowohl in der Klassenzuordnung als auch betreffs bestimmter Beeinträchtigungen, kommen einmal in der Woche zusammen. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, der im Moment leider durch Krankheit auch nicht so richtig stattfinden kann.   
  Die Koordinatorin leitet die Austausche der einzelnen Teams und koordiniert die Beratung der Teams.
* Viel Sprechen, viel kommunizieren, schauen, wie es läuft, ggf. auch Hilfe anbieten, wenn es Fragen gibt, auch in der Förderung. Wir haben drei Sonderpädagogen – und trotzdem ist es nicht möglich, damit alle Stunden abzudecken, deshalb ist die Anleitung der Kollegen besonders wichtig, z. B. wie führe ich bei welcher Problematik die Förderung durch?
* Und natürlich muss sie die Förderpläne erstellen, die Lernpläne erstellen, all diese Sachen gehören zu ihren Aufgaben.

**Zusammenarbeit mit dem Jugendamt:**

(Schweigen) Darf ich es mal drastisch sagen: Gar nicht. Wenn Förderausschüsse stattfinden und es angezeigt ist, laden wir das Jugendamt ein. Oftmals kommen sie nicht. Das wäre dann evtl. die einzige Berührungsstelle.

**Zusammenarbeit mit dem Sozialamt:**

Auch nicht ….

**Einbindung in einen kommunalen Inklusionsprozess:**

Also, es gibt bei uns „Eltern helfen Eltern“ oder das „Netzwerk Gesunde Kinder“, da sind wir punktuell eingeladen, aber nicht regelmäßig.

**Einbindung in einen überregionalen Inklusionsprozess:**

Gibt es auch nicht auf überregionaler Ebene.

**Was hat sich durch Gemeinsame Lernen an der Schule verändert:**

* Durch die Teilnahme am Gemeinsamen Lernen: Ganz eindeutig die Möglichkeit, wesentlich mehr Stunden für die Kinder zu haben.
* Unser Kollegium hat immer den Standpunkt vertreten „Es kann jedes Kind gefördert werden“. Wie schon gesagt, wenn die sächlichen Voraussetzungen, sprich natürlich auch die Fördermöglichkeiten vorhanden sind. Das ist jetzt wesentlich besser gegeben. Eindeutig.
* Die Teamzusammenarbeit – die war zwar immer vorhanden –, aber dadurch, dass wir jetzt wirklich die größeren Fördermöglichkeiten haben, sind natürlich auch die Zusammenarbeit im Team, die Möglichkeit sich auszutauschen, die Möglichkeit sich gegenseitig zu unterstützen, wesentlich höher.

Was wir immer unter „kollegialen Unterrichtshospitationen“ gemacht haben, und dabei mit der Organisation oft aufgelaufen sind, das ist jetzt wesentlich besser möglich. So kann Kollege sagen: Beobachtet doch mal meine Unterrichtssituation. Ich habe hier ein Problem…

**Was sind für Sie die Hauptprobleme im Inklusionsprozess:**

* Natürlich, aber das kann man wahrscheinlich auch kaum ändern, dass organisatorische Bedingungen auftreten, die nicht vorherzusehen sind. Wir haben natürlich geplant, und lange geplant und gut geplant, dass feste Teams auch für die Kinder, auch für die Förderung der Kinder, da sind. Und wenn nur ein Kollege länger ausfällt, bricht alles zusammen. Wir haben zwei Schwangerschaften in diesem Jahr gehabt. Wir haben eine bösartige Krankheit über längere Zeit… Wenn dann diese Kontinuität, die ganz wichtig wäre, die die Kollegen bei der Evaluation logischer weise auch angemahnt haben. Dann wird das zu einem Stolperstein, der aber kaum ganz zu vermeiden ist.
* Dann gibt es noch einen Stolperstein: Wir setzen unsere Stunden zu 90 % für die Förderung am Kind ein. Das heißt, dass Beratungsstunden, Teamstunden zeitlich nicht berücksichtigt werden können. Für die Kollegen kommt alles als zusätzliche Arbeitszeit dazu. Und auch vom Stundenplan her haben wir Schwierigkeiten, zum Beispiel für das Team der dritte Klasse eine Freistunde für alle zu planen, dass sie sich dort beraten können. Beratungsstunden, wie sie der Wissenschaftliche Beirat empfiehlt, wären ideal.
* Im November haben wir zum Start eine Befragung gemacht, da sind wenig Baustellen deutlich geworden. Das waren Baustellen, um die wir sowieso wussten. Zum Gemeinsamen Lernen gab es keine Problemmeldungen.

Noch eins: Wir haben zum Beispiel eine Seiteneinsteigerin im Team. Das ist natürlich erstmal gut. Um die ausgefallenen Stunden zu ersetzen, haben wir in Kauf genommen, dass ein Seiteneinsteiger qualitativ nicht so gut ist wie ein Lehrer oder ein Sonderpädagoge. Wichtig ist aber, dass diese Unterstützung da ist. Das wird dann auch als sehr positiv bewertet.

**Was Sie sonst noch sagen wollen….**

* Wir haben eine Evaluation mit unseren Kollegen durchgeführt. Über positive Erfahrungen, über Stolpersteine und über Vorschläge, die noch gekommen sein. Dann muss man wirklich sagen, dass dieses Jahr trotz aller Widrigkeiten äußerst positiv reflektiert wurde. Das die Kollegen, - und ich fand es für mich auch wichtig -, nicht nur gefühlt, eine Entlastung empfunden haben, weil vieles auf mehrere Schultern verteilt wurde. Diese Teamarbeit wird im nächsten Jahr in der Fortbildung einer unserer Schwerpunkte sein: Teamteaching - welche Möglichkeiten kann es da noch geben? Wie können wir das noch besser organisieren?
* Es ist wirklich positiv: Auf aktuelle Situationen reagieren zu können. Die wesentlich bessere Förderung, auch wenn wir es vorher im Prinzip bei Flex immer schon immer deutlich gemerkt haben, wie wichtig die schnelle Reaktion ist, das geht jetzt noch besser. Dadurch können wir vielleicht auch wirklich anerzogene Fördertatbestände verändern oder gar vermeiden.
* Eine Baustelle für nächstes Jahr: Wie können auch die Leistungsstärkeren vom Gemeinsamen Lernen profitieren? Darauf wollen wir zukünftig noch mehr Wert legen. Wir haben dafür auch Stunden aus dem Gemeinsam-Lernen-Pool.